Nyctalus (N.F.), Berlin 9 (2004), Heft 4, S. 343 - 348

Dem Ornithologen und Fledermausforscher Charles Lucien Bonaparte (1803-1857) zum 200sten Geburtstag

Von Artur Hinkel, Hamburg

Einleitung

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zählte C. L. Bonaparte zu den führenden zoologischen Systematikern Europas. Er fühlte sich zwischen Museumssammlungen und Bücherschränken am wohlsten und befaßte sich mit fast allen Zweigen der Wirbeltierkunde.

In die Geschichte der Fledermausforschung ging er durch die Entdeckung von Alpenfledermaus (*Hypsugo savii*) und Langfußfledermaus (*Myotis capaccinii*) ein, ferner damit, daß er eine vermeintlich neue Art in die Gattung *Miniopterus* (heute *Miniopterus schreibersii*) stellte (Hinkel & Matz 1996, Tupinier 2001).

Bonapartes ornithologische Verdienste wurden von Stresemann (1951) und Mearns & Mearns (1988) gewürdigt. Auf seine Biographie ging Stroud (2000)* ausführlich ein [* = der Sekundärliteratur entnommen; d.A. = der Autor].

Bonapartes Lebensweg

Prinz Charles Lucien Jules Laurent Bonaparte wurde am 24.V.1803 in Paris geboren. Sein Vater Lucien Bonaparte (1775-1840) war ein Bruder von Napoleon I. (1769-1821 [französischer Kaiser ab Dezember 1804]) und hatte am 23.X.1803 heimlich die Bürgerliche Alexandrine de Bleschamp geheiratet, statt – wie ihm befohlen – die Witwe des Königs von Etrurien. Charles' Eltern begaben sich im April 1804 nach Rom unter den Schutz des Papstes, um einer Bedrohung durch seinen Onkel zu entgehen.

Als Papst Pius VII. (1740-1823) am 6.VII.1809 verhaftet und als Gefangener Napoleons nach Grenoble gebracht wurde, versuchten sie nach Amerika zu entkommen. Jedoch wurde ihr Schiff am 1.X.1810 auf dem Mittelmeer von englischen Kreuzern abgefangen und die Familie genötigt, bis zum Sturz Napoleons in England zu bleiben.

Im Jahr 1814 kehrten sie nach Italien zurück. Vater Lucien hatte Reichtum erworben und wurde am 2.IX.1814 durch Papst Pius VII. zum „Prinz von Canino" erhoben und sein ältester Sohn Charles zum „Prinz von Musignano". Hinfort lebte sein Vater „in fürstlicher Pracht bald auf seinen Gütern im Kirchenstaat oder in England, bald in seinem Palast in Rom, wo er am 30. Juni 1840 verschied, überlebt von seiner Frau und den neun Kindern dieser Ehe" (Stresemann 1951). Sein Prinzentitel ging am 29.VII.1840 auf seinen ältesten Sohn über, der sich dann „Charles Lucien Bonaparte, Prinz von Canino und Musignano" nannte.

Charles Bonaparte reiste „im Juni 1822 nach Brüssel, um sich dort, knapp neunzehnjährig, mit seiner Kusine Zenaide [Zenaide Charlotte Julie, Tochter des Königs von Neapel und Spanien; d.A.] zu vermählen. Sie war die erstgeborene Tochter von Napoleons ältestem Bruder Joseph, den jener 1808 vom Throne beider Sizilien auf den Thron von Spanien versetzt und schließlich in seinen eigenen Untergang verstrickt hatte. Zur selben Zeit, als der ‚Bellerophon' den gefällten Riesen nach St. Helena brachte, hatte sich Joseph still nach Amerika eingeschifft. Dort lebte er seitdem auf seinem großen Landgut nahe Trenton am Delaware-River (40 km von Philadelphia entfernt) unter dem Namen eines Comte de Survilliers, fern von Frau und Töchtern, die erst in Frankfurt, dann in Brüssel ein Asyl gefunden hatten" (Stresemann 1951). Im Frühjahr 1823 verließ das junge Paar Italien und schiffte sich nach Philadelphia ein, wo ihnen 1824 ein Sohn geboren wurde.

Philadelphia, die 1682 gegründete Stadt im Südosten von Pennsylvania, an der Stelle, wo rund 150 km von der Atlantikküste entfernt der

Delaware-River und der Schuylkill-River zusammenfließen, verfügte über eine 1740 gegründete Universität und eine 1812 gegründete Akademie für Naturwissenschaften – mit prächtigen Bibliotheken. Schon auf der Seereise hatte sich BONAPARTE intensiv mit der fremden Vogelwelt beschäftigt und begann nun in Philadelphia, die amerikanischen Vögel zu studieren. Sehr vorteilhaft kam ihm dabei die Vogelsammlung des Porträtmalers CHARLES WILLSON PEALE (1741-1827) zustatten – der hatte 1784 ein „Peale Museum" eröffnet, welches nun ein Bestandteil des „Philadelphia Museums" war und um 1825 weit über 1000 Vögel und Säugetiere ausstellte. Statt einer geplanten „Ornithologia Romana" gab BONAPARTE zunächst eine vierbändige „American Ornithology" (I 1825, II + III 1828, IV 1833)* heraus. Auch seiner Freundschaft zum „nordamerikanischen Naumann", dem Vogelmaler JOHN JAMES AUDUBON (1785-1851), verdankte er viel Material über die Vögel Amerikas.

1828 kehrte BONAPARTE mit Frau und Söhnchen endgültig nach Europa zurück und wählte Rom als Wohnsitz. Bald genügte ihm die Ornithologie allein nicht mehr und so beschäftigte er sich mit fast allen Zweigen der Wirbeltierkunde. Mit seiner „Iconografia della Fauna Italica" (1832-1841) bereicherte BONAPARTE die Kenntnis der Säugetiere, Kriechtiere, Amphibien und Fische Italiens nicht minder wie die der Vögel. Der Text ist in Latein geschrieben, der erste Band handelt die Säugetiere und Vögel ab. Der zweite Band, welcher die Amphibien abhandelt, ist mit 54 sehr schönen handcolorierten Kupferstichen im Folioformat illustriert; speziell die Schild-kröten und Frösche interessierten ihn (ADLER 1989). BONAPARTE orientierte sich an dem zoologischen System, welches GEORGES DE CUVIER (1769-1832) in Paris aufgestellt hatte, reihte aber die Insektenfresser vor den Nagetieren ein und trennte die Fledertiere von den Menschenaffen.

Schon Ende 1826 hatte BONAPARTE eine Reise nach Europa unternommen und Museen in England, Deutschland und der Schweiz besucht. Nach der Revolution vom 27.VII.1830 und der Wahl des „Bürgerkönigs" LOUIS PHILIPPE (1773-1850) zum König der Franzosen [1830-1848], gestattete die dortige Regierung schon bald unbedenklich dem Neffen des gestürzten Kaisers den gelegentlichen Besuch französischer Zoologen. Den Oktober und November 1837 verbrachte er in London und nahm an einer Sitzung der Zoological Society teil. Von einer Tagung deutscher Naturforscher und Ärzte 1838 aus Freiburg im Breisgau zurückgekehrt, erwirkte er vom Großherzog von Toscana [LEOPOLD II. (1797-1870)] die Erlaubnis zu regelmäßigen Kongressen der italienischen Gelehrten nach deutschem Muster und gewann als deren ständiger Sektionspräsident weitreichenden Einfluß. Er war Mitglied in zahlreichen in- und ausländischen gelehrten Gesellschaften, so der Philadelphia Academy of Natural Sciences, der Academy of Sciences and Literature in Baltimore, der Königlichen Akademie in Turin; 1843 wurde er Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin und am 18.III.1844 korrespondierendes Mitglied des Institut de France in Paris.

Im Elternhaus freiheitlich erzogen, begann sich BONAPARTE mit zunehmendem Alter für die Ideale der Großen Revolution zu begeistern und wurde politisch aktiv: „Ermutigt durch die liberalen Reformen, die der neue Papst PIUS IX. [(1792-1878); d.A.] im Kirchenstaat eingeführt hatte, mitgerissen von der nationalen Bewegung in Oberitalien, hielt er 1847 die Zeit für gekommen. In seine Adresse an den Gelehrtenkongreß in Venedig ließ er politische Anspielungen einfließen, die die österreichischen Behörden mit einer sofortigen Ausweisung aus ihren Staaten beantworteten. Als er wieder nach Rom kam, hatte sich auch dorthin die freiheitliche Erregung verbreitet und gegen den Papst gewendet, der nun vergebens trachtete, die Geister, die er gerufen hatte, wieder zu verscheuchen, denn er erreichte damit nur, daß die radikale Partei, zu deren Führern sich nun auch der Prinz von Canino gesellte, immer mehr Zulauf fand. Schließlich mußte PIUS IX., um Schlimmerem zu entgehen, am 15. November 1848 den Republikanern das Feld räumen und nach Gaeta flüchten. Am 16. Februar 1849 zum Vizepräsidenten des gesetzgebenden Rates ernannt, unterzeichnete der Prinz von Canino fünf Wochen später die Proklamation, die das römische Volk für ein geeintes Italien zu den Waffen rief. So wenig wie seine Umgebung

mochte er je damit gerechnet haben, daß ein anderer BONAPARTE, sein Vetter LOUIS-NAPOLEON, der erst drei Monate zuvor als Sieger aus der Präsidentenwahl hervorgegangen war, der italienischen Freiheitspartei in den Rücken fallen würde, um den Klerus für sich zu gewinnen – doch das Unerwartete geschah!" (STRESEMANN 1951). Sein Cousin CHARLES LOUIS NAPOLEON BONAPARTE (1808-1873) [als NAPOLEON III. französischer Kaiser von 1852 bis 1870] gewann im Dezember 1848 die Präsidentschaftswahl mit 74 % der Stimmen. Dessen Herrschaft zeigte zwei Gesichter: Zwar förderte LOUIS NAPOLEON den wirtschaftlichen Aufschwung seines Landes, doch der kam in erster Linie dem wohlhabenden Bürgertum zugute. Sein außenpolitisches Ziel war, die europäische Ordnung des Wiener Kongresses von 1815 zum Vorteil Frankreichs umzugestalten [erst nach dem Pariser Kongreß von 1856 unterstützte er die nationalen Unabhängigkeitsbewegungen in Italien, auf dem Balkan und in Polen, deren Siegeszug ihm jedoch mehr Nach- als Vorteile einbrachte]. „Am 24. April 1849 landete ein französisches Expeditionskorps bei Cività Vecchia und ging bald danach zum Angriff gegen die Ewige Stadt vor, die, obgleich von der Bevölkerung und der garibaldinischen Legion tapfer verteidigt, am 3. Juli vor der Übermacht kapitulieren mußte. Bis zur letzten Stunde hatte der Prinz an den Sieg der republikanischen Sache geglaubt; nun erst, da alles verloren war, schiffte er sich, genau wie vor 40 Jahren sein Vater, heimlich in Cività Vecchia ein mit der Absicht, fortan in Frankreich zu leben" (STRESEMANN 1951). [GUISEPPE GARIBALDINI (1807-1882) unterstützte den 1831 von GUISEPPE MAZZANI (1805-1872) gegründeten Geheimbund „Giovine Italia" (Junges Italien) im Kampf Oberitaliens gegen Österreich; wahrscheinlich gehörte auch BONAPARTE diesem Bund an]. Kaum in Marseille angekommen, stellte ihm die Regierung seines Cousins einen Ausweisungsbescheid zu. Als BONAPARTE unbekümmert die Reise nach Paris fortsetzen wollte, wurde er in Orléans verhaftet, unter Bewachung nach Le Havre gebracht und genötigt, sich nach England auszuschiffen.

Er lebte dann im Exil in London, wo ihn Freunde willkommen hießen, fuhr gleich zu einer Tagung der British Association nach Birmingham, kehrte bei einem Freund in Schottland ein und begab sich schließlich nach Holland zu COENRAAD JACOB TEMMINCK (1787-1858) nach Leiden, um endlich das Buch zu schreiben, dessen Idee ihm schon seit über 20 Jahren vorschwebte – einen Conspectus der Wirbeltiere, vor allem der Vögel. Schon Anfang Februar 1850 verschickte er die ersten Bögen, am 24. Juli folgte die erste Fortsetzung bis Bogen 34 des „Conspectus generum avium"*.

Im Sommer 1850 erreichte ihn die Nachricht, daß sich sein Cousin LOUIS NAPOLEON eines anderen besonnen hatte und ihm die Einreise nach Frankreich gestattete. Ohne langes Besinnen packte CHARLES seine Sachen und reiste nach Paris, um sich dort eine neue Heimat zu bereiten. Kaum in seiner Geburtsstadt angekommen, begab er sich zu ISIDORE GEOFFROY ST. HILAIRE (1805-1861) an das Museum d'Histoire Naturelle und verarbeitete das dortige Material für die letzten Bögen (45 bis 68) des ersten Bandes („Insessores")*, welcher 543 Seiten stark noch vor Ende des Jahres 1850 herauskam.

BONAPARTES Produktivität steigerte sich in Paris bald ins Maßlose, denn eine Krankheit ließ ihm keine Ruhe mehr und hetzte ihn, schnell noch sein Wissen zu Papier zu bringen – aber er verlor den Wettlauf mit dem Tod, sein Werk blieb unvollendet: CHARLES LUCIEN BONAPARTE starb am 29.VII.1857 in Paris [nach STRESEMANN (1951) fälschlich am 29.IV.1857]. Seine Privatbibliothek vererbte er dem Pariser Naturhistorischen Museum.

BONAPARTES fledermauskundliche Verdienste

In seiner „Iconografia della Fauna Italica" (1837) beschrieb BONAPARTE die Fledermäuse Italiens, bei denen er glaubte, einige neue Arten entdeckt zu haben. Insgesamt führte er als Arten an:

Dysopes cestonii, Molosso del cestoni
Plecotus auritus, Orecchiardo comune
Plecotus brevimanus, Orecchiardo manciola
Vespertilio emarginatus, Vespertilione smarginato

Vespertilio capaccinii, Vespertilione del Capaccini
Vespertilio daubentoni, Vespertilione Daubenton
Vespertilio murinus, Vespertilione murino
Vespertilio vispistrellus, Pipistrello vispistrello
Vespertilio savii, Pipistrello del Savi
Vespertilio bonapartii, Pipistrello del Bonaparte
Vespertilio noctula, Pipistrello nottola
Vespertilio serotinus, Pipistrello serotino
Vespertilio alcythoe, Pipistrello Alcitoe
Vespertilio leucippe, Pipistrello Leucippe
Vespertilio aristippe, Pipistrello Aristippe
Vespertilio ursinii, Minioptero dell' Orsini
Barbastellus communis, Barbastello del Daubenton
Rhinolophus ferrum-equinum, Rinolofo uniastato
Rhinolophus hippocrepis, Rinolofo biastato.

Sehr gewissenhaft und genau führte BONAPARTE die hierzu eingesehenen Literaturquellen an. Er meinte, einige neue Arten entdeckt zu haben, von denen er drei zu Ehren der in der Minerva heiligen Schwestern ALCITHOE, LEUCIPPE und ARISTIPPE benannte. Diese hatten, den ganz alten Überlieferungen zufolge, nicht an den Orgien zu Ehren von BACCHUS teilgenommen und waren deshalb von ihm, nach mehreren Warnungen, in häßliche Fledermäuse verwandelt worden – was BONAPARTE aus moralischen Gründen nachdrücklich bedauerte.

Wirklich neue Arten beschrieb er eine zu Ehren des italienischen Nuntius [Gesandter des Papstes im Rang eines Botschafters] FRANCESCO CAPACCINI (1784-1845) und eine zu Ehren des Pisaer Professors PAOLO SAVI (1789-1871) [Biographien siehe HINKEL & MATZ (1996)].

Die Kennzeichnung der Langfußfledermaus (*Myotis capaccinii*) lautet: „Vespertilio auriculis lateralibus, capite tertio brevioribus, ovato-lanceolatis, margine integris; trago brevi, gracillimo: pedibus robustis a patagio anali angusto villosissimo valde excedentibus: vellere griseo-rufescenti, subtus cinereo-flavido" (BONAPARTE 1837, p. 16-17). Das Typenexemplar stammt von Sizilien.

BONAPARTES Kennzeichnung der Alpenfledermaus (*Hypsugo savii*) lautet: „Pipistrellus auriculis capite acuto brevioribus, late subcordatis; trago reniformi, dimidia auricola breviori: pedibus minutis a patagio anali amplissimo, medie hinc inde apperidiculato, vix excedentibus: cauda apice exserto: vellere fuliginoso-lutescenti, subtus albicante. Dentes 32" (BONAPARTE 1837, p. 24-25). Die Holotype fing er am 10.VIII.1836 in Ariccia, einige Paratypen hatte er zuvor von Sizilien erhalten.

Mit seiner „Ursinischen Fledermaus" meinte BONAPARTE eine neue Art vorliegen zu haben, die er in die Gattung *Miniopterus* stellte: „Miniopterus auriculis lateralibus duplo brevioribus capite, rotundatis, integris; trago perbrevi, subreniformi: pedibus valde excedentibus ab anali patagio abundantissimo: vellere fuliginoso-castaneo, pilis subunicoloribus" (BONAPARTE 1837, p. 37-38). Er benannte sie zu Ehren des Herrn ANTONIO ORSINI (oder URSINI) in Ascoli.

Jedoch ist diese Art schon von KUHL (1817) beschrieben und zu Ehren von CARL FRANZ ANTON VON SCHREIBERS (1775-1852), Direktor des Wiener Naturhistorischen Museums, benannt worden [s. auch TUPINIER (2001)].

BONAPARTES ornithologische Verdienste

sind ziemlich ausführlich von STRESEMANN (1951, p. 155-171) erörtert worden. Der junge Prinz von Musignano fühlte sich schon frühzeitig zur Naturkunde hingezogen und begann zunächst, Pflanzen und Insekten zu sammeln. Aber bald interessierte ihn die Ornithologie immer mehr und er beschloß – noch nicht ganz 20 Jahre alt – eine „Ornithologia Romana" vorzubereiten. TEMMINCK hatte in Leiden eben die ersten zwei Bände von einem „Manuel d'Ornithologie" herausgegeben, welche dem Prinzen ein unschätzbarer Ratgeber wurden. Als BONAPARTE 1823 einen Vogel, den er in der Campagna Romana für seine Sammlung erlegt hatte, nicht bestimmen konnte, schickte er ihn zu TEMMINCK. Der erkannte den Tamariskensänger als neue Spezies für die Wissenschaft und publizierte ihn im Dezember 1823 in seinen „Planches Coloriées" (Tafel 244) unter *Sylvia melanopogon*.

Zoologische Abhandlungen, darunter eine

„American Ornithology or the Natural History of Birds Inhabiting the United States" (Philadelphia 1825-1833)*, eine „Observations on the Nomenclature of Wilson's Ornithology" (Philadelphia 1826)* und ein Systema Ornithologiae (Bologna 1840)*, wurden von ihm publiziert. „An 350 neue Arten, der großen Mehrzahl nach dem indischen Archipel und Westafrika angehörig, werden nach den Originalen der Leydener Sammlung und anderer Museen kurz beschrieben" in BONAPARTES „Conspectus generum avium"* (STRESEMANN 1951). Er war: „[...] als Verfasser umfangreicher vogelkundlicher Monographien einer der hervorragendsten ornithologischen Systematiker; 1850 besuchte er NAUMANN und nahm 1856 an der 10. Ornithologen-Versammlung in Köthen teil" (BAEGE 1984). LUDWIG BAEGE (1932-1989) erwähnte in seinem Korrespondenz-Katalog (1984) einen Brief von J. F. NAUMANN an BONAPARTE in Rom [ohne Datum, 1842/1843?], in welchem er für die Zusendung einer Schrift dankte und den Wunsch nach weiteren äußerte.

Zusammen mit seinem Freund HERMANN SCHLEGEL (1804-1884) aus Leiden besuchte BONAPARTE zunächst Ende Mai 1850 den Direktor des Berliner Naturhistorischen Museums, MARTIN HINRICH CARL LICHTENSTEIN (1780-1857), dann reisten sie weiter über Leipzig zu SCHLEGELS Elternhaus im thüringischen Altenburg. Am 16.VI.1850 besuchten sie JOHANN FRIEDRICH NAUMANN (1780-1857) in Ziebigk im Herzogtum Köthen-Anhalt, welcher mit seiner 12bändigen „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands" (1820-1844) die Ornithologie als Wissenschaft in Mitteleuropa begründet hat. Weiter ging die Reise über Frankfurt/Main, Darmstadt und Mainz, dann waren sie einige Tage zu Gast auf Schloß Neuwied bei MAXIMILIAN ALEXANDER PHILIPP PRINZ ZU WIED-NEUWIED (1782-1867). Schließlich kehrten sie über Brüssel nach Leiden zurück (STRESEMANN 1951, GEBHARDT 1964).

In der „Naumannia", dem Journal der deutschen Ornithologen-Gesellschaft (**VII**, p. 88-104, 1857), berichtete BONAPARTE über seine Besuche an den Naturhistorischen Museen in Deutschland, Holland und Belgien: „Der H.[err] Verf.[asser] hat die Gelegenheit seiner Reise zur Ornith.[ologischen] Vers.[ammlung] in Cöthen benutzt, um die vorzüglichsten Museen Europa's, besonders die von Berlin, Dresden, Leipzig, Frankfurt, Bremen, Leyden, Brüssel, Strasburg etc. zu studiren. Er weiss jetzt, woran er sich betreffs der zahlreichen neuen oder für neu ausgegebenen Arten [...], zu halten hat" (BONAPARTE in BALDAMUS 1857, p. 88).

„Sein erstes Ziel scheint Coethen gewesen zu sein, wo vom 2. bis 5. Juni 1856 die zehnte Versammlung der deutschen Ornithologen-Gesellschaft stattfand. Führende Vogelkenner Deutschlands, darunter J. F. NAUMANN, C. L. BREHM, J. H. BLASIUS, B. ALTUM, C. L. GLOGER, E. BALDAMUS, und [...]. Mögen auch mehrere deutsche Teilnehmer dabei ihre Ansichten mit Scharfsinn und Beredsamkeit verfochten haben – in überlegener Weise hat nur BONAPARTE in diesen Disput eingegriffen, denn nur er, der Schüler ISIDORE GEOFFROYS, begriff die heutigen Spezies als das Ergebnis einer langen Evolution, als das Produkt der Auseinandersetzung zwischen konservativer Erbmasse und modifizierter Umwelt" (STRESEMANN 1951).

Im Jahr 1857 verlor die europäische Ornithologie gleich drei ihrer hervorragendsten Vertreter: Am 29. Juli starb BONAPARTE, am 15. August folgte ihm NAUMANN, kurz darauf am 3. September LICHTENSTEIN - und am 30. Januar 1858 verschied auch TEMMINCK.

Danksagung

Frau LISA LEVI (Turin/I), Herrn Dr. YVES TUPINIER (Caluire/F) und Herrn Dr. CARLO VIOLANI (Pavia/I) dankt d.A. ganz herzlich für die langjährige, freundschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der europäischen Fledermausforschung, sowie Frau GABI MACK (San Leo/I) für die Übersetzung italienischer Texte. Frau CAROLA BASTIAN (Hamburg) sei für ihre Hilfe beim Erstellen des Manuskriptes gedankt.

Zusammenfassung

CHARLES LUCIEN BONAPARTE wurde am 24.V.1803 in Paris geboren. 1804 ging seine Familie nach Rom ins Exil, 1810 nach London, 1814 kehrte sie nach Rom zurück. CHARLES heiratete 1822 in Brüssel und reiste 1823 nach Philadelphia. 1828 siedelte er mit Frau und Sohn nach Rom zurück und begann, sich mit fast allen Zweigen der Wirbeltierkunde zu beschäftigen. Er zählte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu den führenden Systematikern Europas und war in der Naturgeschichte außerordentlich belesen. Beim Sichten von Museumssammlungen fühlte er sich wohler als

auf Sammelexkursionen. Er verfaßte zahlreiche Publikationen über Säugetiere, Vögel, Kriechtiere, Lurche und Fische und war Mitglied oder Ehrenmitglied in zahlreichen in- und ausländischen gelehrten Gesellschaften. Im Sommer 1850 gestattete ihm die französische Regierung die Rückkehr nach Frankreich und er begab sich unverzüglich nach Paris. Dort setzte er seine zoologischen Studien unermüdlich fort, denn eine Krankheit ließ ihm keine Ruhe mehr, jedoch konnte er sein geplantes Werk nicht mehr vollenden. CHARLES LUCIEN BONAPARTE starb am 29. VII. 1857 in Paris.

BONAPARTE beschrieb zwei neue Fledermausarten: *Myotis capaccinii* (Langfußfledermaus) und *Hypsugo savii* (Alpenfledermaus).

Summary

In memory of the 200th birthday of the ornithologist and bat researcher Charles Lucien Bonaparte (1803-1857)

CHARLES LUCIEN BONAPARTE was born on May 24, 1803 in Paris. His familiy went to exile to Rome in 1804, in 1810 to London and returned to Rome in 1814. CHARLES married in Brussels in 1822 and traveled to Philadelphia in 1823. In 1828 he settled back to Rome together with his wife and son and started to engage in almost all sections of science dealing with vertebrates. During the first half of the 19th century he ranked as one of the leading taxonomists in Europe. He was extraordinaryly well-read about natural history. He felt more comfortable about sifting through the collections of museums than about joining field trips in order to gather objects. He published numerous scientific works about mammals, birds, reptiles, amphibians and fishes and was member or honorary member of numerous domestic and foreign academic societies. In summer 1850 the French government allowed him to return to France and he went immediately to Paris. There he continued his zoological studies indefatigably, for an illness gave him no rest. Nevertheless, he didn't succeed in finishing his intended work. CHARLES LUCIEN BONAPARTE died on July 29, 1857 in Paris.

BONAPARTE described two new bat species: *Myotis capaccinii* (long-fingered bat) and *Hypsugo savii* (Savi's pipistrelle).

Schrifttum

ADLER, K. (1989): Contributions to the History of Herpetology. I. World Congress of Herpetology, Canterbury. Bonaparte, p. 29-30. S.S.A.R.

BAEGE, L. (1984): Katalog der Naumann-Korrespondenz in den Sammlungen des Naumann-Museums nebst Verzeichnung der in Fremdbesitz nachweisbaren und aller im Schrifttum publizierten Korrespondenz. Blätter aus dem Naumann-Museum **8**. Ornithologie-Historisches Naumann-Museum Köthen-Anhalt.

BONAPARTE, C. L. (1837): Iconografia della Fauna Italica. Band **I**, 1832-1841. Rom.

– (1857): Excursions dans les divers Musées d'Allemagne, de Hollande et de Belgique, et tableaux parallélíques de l'ordre des échassiers. In: Naumannia – Journal für die Ornithologie, vorzugsweise Europa's. Organ der deutschen Ornithologen-Gesellschaft **VII**, p. 88-104, Leipzig (Hrsg.: BALDAMUS, E.)

GEBHARDT, L. (1964): Die Ornithologen Mitteleuropas. Brühlscher Verlag Gießen.

HINKEL, A., & MATZ, N. (1996): Synopsis zur Entdeckung und Benennung der europäischen Fledermausarten. Nyctalus (N.F.) **6**, 143-166.

KUHL, H. (1817): Die deutschen Fledermäuse. Hanau/M.

STRESEMANN, E. (1951): Die Entwicklung der Ornithologie, von Aristoteles bis zur Gegenwart. Verlag Hans Limberg Aachen 431 pp.

STROUD, P. T. (2000): The Emperor of Nature. Charles-Lucien Bonaparte and his world. Univ. of Pennsylvania Press. Philadelphia (371 pp). *

TUPINIER, Y. (2001): Historique de la description des espèces européennes de Chiroptères. Le Rhinolophe **15**, 1 - 140. Genève.

ARTUR HINKEL, Alsterdorfer Straße 518 B, D-22337 Hamburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nyctalus – Internationale Fledermaus-Fachzeitschrift

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: NF_9

Autor(en)/Author(s): Hinkel Artur

Artikel/Article: Dem Ornithologen und Fledermausforscher Charles Lucien Bonaparte (1803-1857) zum 200sten Geburtstag 343-348